FREUDE AM WASSER-LEITUNGSBAU

Ein komplettes Wasserrohrsystem in Rödental bei Coburg bei laufendem Betrieb zu erneuern?

Der kompetente Mann dafür ist der Tiefbauer Michael. Vor allem die mit Asbest hergestellten Altrohre stehen für große Herausforderungen.

Michael ist Strassenbaupolier, aber er arbeitet am liebsten mit Wassersystemen auf dem Bau.

„Ich erneuere das komplette Wasserrohrnetz in Ortsteilen von Rödental bei Coburg und zwar so, dass die Wasserversorgung auch während der Bauarbeiten überall gewährleistet ist. „Im Bestand erneuern“ nennt man das.

Zunächst mal hört sich das ganz einfach an: Aufbaggern, aufpassen auf Stromleitungen, die Wände abstützen, Notleitungen für die Haushalte legen, die alten Rohre raus, die neuen Leitungen rein, neue Absperrungen und Ventile rein, zumachen, neu asphaltieren.

AZ -Leitungen müssen raus

Aber es gibt etwas, was die Sache kompliziert macht. Die alte Leitung besteht aus Asbestzement, der eine spezielle Vorgehensweise erfordert. Asbestzementrohre bestehen aus Asbestzement, der im Betrieb der Wasserleitung jedoch unproblematisch ist. Das Arbeiten an diesen Rohren ist allerdings mit vielen Auflagen verbunden.

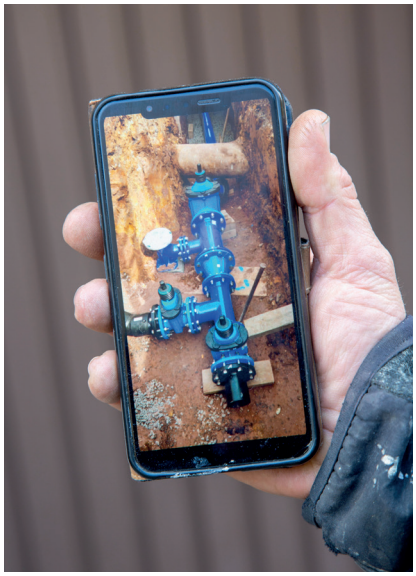
Es gibt gesetzliche Vorgaben für die Arbeit mit Asbestteilen, die den Umgang mit den alten Teilen und den Gesundheitsschutz der Mitarbeiter betreffen. So darf die alte Leitung nur von speziell geschultem Personal herausgetrennt werden, Eine FFP2-Maske ist obligatorisch – nicht wegen Corona, sondern wegen der Asbestfasern.

„So muss jeder, der auf der Baustelle unterwiesen sein. Die Firma RAAB achtet darauf, dass alle Vorschriften penibel eingehalten werden. Zudem müssen wir uns immer wieder vom Gesundheitsamt testen lassen. Wenn ich 300 neue Masken anfordere, ist das kein Problem für die Firma. Ich fühle mich sehr sicher, was potenzielle Gefahren angeht. Die Altteile müssen dann speziell in dichten Folien gelagert und abtransportiert werden. Alleine der Aufwand hierfür die Transportgenehmigung zu beantragen ist nicht ohne.“

Druck wie in sechs Autoreifen

Die alten Leitungen sind schon recht brüchig, was das Arbeiten im Bestand schwierig macht. Aktuell werden die Leitungen mit einem Wasserdruck von 12 bar betrieben, obwohl sie nur für 10 bar ausgelegt waren. Das ist schon eine ziemliche Kraft. Zum Vergleich: Der Druck in einem Autoreifen liegt bei etwa 2,5 bar.

Durch kleine Erschütterungen kommt es sehr leicht zu Rohrbrüchen, die sofort behoben werden müssen. Es kann schon reichen, dass man einen Hydranten zu schnell schließt, und schon ist irgendwo anders ein Zementrohr im Eimer. Das sorgt für ständige Unsicherheit. Selbst dann, wenn man sehr vorsichtig ist, weiß man nie, was die nächsten Stunden bringen und ob der Zeitplan wirklich eingehalten werden kann.



Es ist ein Großprojekt

„Die Erneuerung des Rohrnetzes ist ein Großauftrag. Strasse um Strasse wird erneuert. Es werden Teilstrecken bis zu 1000 m ausgetauscht. Es wird in etwa 1 Jahr dauern. Hier auf der Baustelle bin ich der Chef meiner festen Kolonne, die 4 Mann umfasst plus noch einen Springer, so sind wir im Durchschnitt 6 Mann. Mein Maschinenpark sind Bagger, Radlader und LKW. Sie sind permanent im Einsatz. Einen Lehrling bilden wir auch aus, den Nico. Er lernt Strassenbauer. Mit meinem Bauleiter zusammen sind wir verantwortlich für die Einhaltung der Termine. Man setzt sich Etappen, dieses Jahr sollen beispielsweise noch die Sonnenleite fertig werden, sowie Asphaltarbeiten im Nachbardorf. Wir arbeiten Hand in Hand mit der Asphaltkolonne, wir machen die Vorarbeiten.“

Das Arbeitsklima stimmt

„Ich arbeite gerne bei RAAB. Würde es mir nicht gefallen, wäre ich keine 13 Jahre dageblieben. Der Markt ist so offen, du würdest jederzeit was Neues finden. Und natürlich gibt es auch mal Ärger.

Mir gefällt besonders, dass man sein festes Team hat, dass jeder weiss was der andere macht, dass ich mich auf die anderen verlassen kann. Wir fahren am besten mit unseren festen Kolonnen. Jeder weiss wo er hinlaufen muss. Wenn ich zu meinem Arbeiter sage du machst jetzt das, dann bin ich mir sicher, der kann das! Wir wissen wo unsere Stärken sind!

Das Verhältnis zur Chefetage ist von Respekt geprägt, auch wenn wir uns duzen. Klar gibt es auch mal Ärger, wie überall. Aber Ich habe noch nie ein Problem gehabt, was man nicht lösen konnte! Mit der Ausrüstung bin ich auch zufrieden, wir sind gut aufgestellt. Der Maschinenpark ist sehr gut, vor kurzen haben wir einen neuen Container mit speziellem Wasserwerkzeug bekommen. Der Container hilft Ordnung zu halten. Die Firmenleitung, speziell Wolfgang will, dass die Baustelle sauber ist! Klar gibt es immer wieder mal einen Wunsch nach was Neuem. Als ich zum Chef die Tage mal meinte, ich benötige neues Werkzeug meinte der Wolfgang: ‚Du jammerst auf hohem Niveau!' "

Es gibt immer eine Lösung

„Geht nicht, gibt's nicht! Das ist ein Rat den ich jungen Leuten gerne mitgeben würde. Es gibt immer eine Lösung. Selbst wenn man sich plagt wie Schwein! Mich stört, dass man viel zu oft auf dem Handy rumtillert: Wikipedia und Dr. Google sollen dann helfen... Anstatt sich eigene Ideen einfallen lassen. Selber auf Ideen kommen. Vielleicht mal improvisieren! Für das was wir da bauen gibt es keine Google-Lösung. Da muss man sich was einfallen lassen. Das sage ich auch den Lehrlingen. Es kann nicht jeder studiert sein und keiner mehr der baut. Es kann nicht jeder Ingenieur sein, es muss auch den Handwerker geben. Gerade in Zeiten wie jetzt. Das Handwerk ist die Zukunft!"

„Bei RAAB kommen viele verschiedene Menschen zusammen, da lernt man auch Dinge auf viele verschiedene Arten zu lösen. Der eine ist ein Choleriker, der andere ist ein total Ruhiger. Und jeder löst dieses eine Problem auf seine Art. Und so ergibt das Ganze ein Team, was mehr ist als der die Summe der Einzelnen. Und das macht auch eine Firma wie RAAB aus. Ich bin zufrieden was ich habe hier in der Firma, ich bin sehr zufrieden mit meiner Mannschaft. Das ist das A und O!"

Zur Person

Michael, 33, ist gelernter Maurer und ist seit 2008 bei RAAB. Dort bildete er sich weiter zum Strassenbaupolier. Er ist Nachfolger seines ehemaligen Poliers Heribert, geworden. Es folgten die Vorarbeiterprüfung 2017, und letztes Jahr die Polierprüfung. Seine Stärken sind Wasserleitungsbau und Strassenbau.

Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. In seiner Freizeit sammelt er alte Motorräder und kümmert sich um sein altes Haus, eine ehemalige Schmiede.